Kapitel 53

Kapitel 52

Der Anruf nach Mülheim

Mein Vater hatte jahrelang kein Handy.

Wenn er irgendwo bei Bekannten zu Besuch war, sagte er ganz höflich:

„Ich muss mal kurz in Mülheim anrufen."

Natürlich sagte niemand etwas.

„Ja, klar Josef, da ist das Telefon."

Alle dachten:

Der ruft bestimmt irgendwo im Ort an.

Schließlich ist er ja in Mülheim.

Was keiner wusste:

Für meinen Vater bedeutete „Ich rufe in Mülheim an" nicht, wohin er telefonierte.

Sondern woher.

Er saß in Mülheim.

Telefoniert wurde…

…nach Polen.

Und zwar nicht zwei Minuten.

Sondern gerne eine halbe Stunde.

Damals kostete das noch richtig Geld.

Die Gastgeber merkten davon natürlich nichts.

Erst Wochen später.

Mit der Telefonrechnung.

Danach passierte etwas Merkwürdiges.

Immer wenn mein Vater wieder zu Besuch kam…

…war das Telefon plötzlich kaputt.

„Josef…"

„…heute geht das Telefon leider nicht."

Komisch.

Immer nur dann.

Ein Handy hatte er nicht.

Dafür Zettel.

Fünfhundert Stück, mit Hunderten von Telefonnummern.

Manchmal telefonierte er auch gar nicht selbst.

„Ruf mal den Wojtek an."

„Ich weiß die Nummer nicht."

„Warte, ich such mal."

Eine Viertelstunde später hatte er den Zettel.

„Ruf den mal an."

„Warum?"

„Ruf den mal an. Ich komme dann."

Ich rief an. Mein Polnisch war damals noch nicht besonders.

„Hallo… ich bin der Sohn von Josef."

„Ja und?"

„Weiß ich auch nicht."

„Vater, Wojtek ist dran!"

„Wer? Warte, ich komme."

Er kam nicht.

Er redete gerade mit einem anderen Spezialisten weiter.

Also unterhielt ich mich mit Wojtek.

„Was will er denn von mir?"

„Weiß ich nicht. Ich sollte anrufen."

„Ja. Ist logisch."

Wojtek kannte meinen Vater.

Mein Vater hatte längst vergessen, dass überhaupt jemand telefonierte.

Und die Zeit lief.

Josefs Regel: Man muss nicht lügen. Es reicht, wenn die anderen falsch verstehen.